

Der Gemeinnützige Frauenverein Olten im Wandel der Zeit

Autor(en): **Affolter-Heer, Eva**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **42 (1984)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659805>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Gemeinnützige Frauenverein Olten

Ghüderfrauen – unsere Vorgängerinnen

Bei Ausbruch des 2. Weltkrieges war unser Land beinahe völlig von der ausländischen Versorgung abgeschnitten. Damals wurde die Bevölkerung aufgefordert, Keller und Estrich zu entrümpeln, und alles was nicht mehr gebraucht wurde, abzuliefern. Das Ziel war, durch Wiederverwertung von Gebrauchsgütern und Rückgewinnung aus Abfallstoffen, Fehlendes nach Möglichkeit zu ersetzen. Auch in unserer Stadt veranstaltete man grosse Sammelaktionen, an denen neben einer grossen Zahl freiwilliger Helferinnen das Jugendkorps teilnahm. Die wenig attraktive Arbeit des Sortierens von Sammelgut war alleinige Aufgabe der Frauen, die deshalb schon bald den Übernamen «Ghüderfrauen» erhielten.

Eine weitere Organisation, die im Rahmen des zivilen Frauenhilfsdienstes im Jahre 1943 zum Schutz der Zivilbevölkerung ins Leben gerufen wurde, war der sog. Hilfstrupp. In Kursen erhielten interessierte Frauen Instruktionen für Betreuung von Flüchtlingen, für Begleitung von schwerverwundeten, für Einrichtung von Notunterkünften und Organisation von Massenspeisungen etc. Auch hier waren die «Ghüderfrauen» besonders eifrige Teilnehmerinnen.

Gründung des Gemeinnützigen Frauenvereins Olten

Es ist verständlich, dass es den vielen aktiven Frauen widerstrebt, nach dem Krieg diese gut funktionierenden Arbeitsgemeinschaften einfach aufzulösen. In unseren Nachbarländern herrschte immer noch Not und Elend, und Hilfeleistungen aller Art waren nötig. Da es bereits seit Jahren den Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenverein gab, der in vielen Sektionen Ähnliches während des Krieges geleistet hatte, war es nahelie-

gend, dass die Oltnerinnen aus Gründen der Solidarität einen Anschluss an diese schweizerische Organisation anstrebten.

Am 26. Mai 1946 versammelten sich annähernd 80 Frauen im Hübeli-Sing-saal, um in Anwesenheit der Präsidentin des SGF und der Delegierten von Solothurn, Schönenwerd und Zofingen die Sektion Olten aus der Taufe zu heben. Dem Vorstand des neugegründeten Vereins gehörten fast ausschliesslich die bewährten «Ghüderfrauen» von damals an. Die Aufgabe, die sie sich im politisch und konfessionell neutralen Verein stellten, wurde wie folgt in den ersten Statuten festgehalten:

«Der Verein will diejenigen gemeinnützigen Bestrebungen unterstützen und durchführen, welche in den Wirkungskreis der Frau fallen und deren geistige, sittliche, ökonomische und soziale Hebung bezwecken: Kinder- und Familienschutz, Förderung der Hausangestelltenverhältnisse, Gründung von alkoholfreien Gemeindestuben u. a. m. Er sucht die Zusammengehörigkeit der Schweizerfrauen zu pflegen und zu stärken.»

An dieser Zweckbestimmung hat man bis heute nichts geändert, doch haben die Tätigkeitsbereiche des Vereins im Laufe der Jahrzehnte eine enorme Erweiterung erfahren.

Als erste Präsidentin amtierte Frau Adèle Rothenbach, die jedoch nach einem Jahr von Olten wegzog und 1947 Frau Nelly Disteli die Geschicke des Vereins übergab. Nach 14 Jahren verdienstvoller Tätigkeit ging das Präsidium 1961 in die Hände von Frau Rosa Spaar über, die die Aktivitäten des Vereins vor allem auch in Richtung Betagtenhilfe ausbaute. Seit 1978 steht Frau Eva Affolter dem Verein als Präsidentin vor.

Der Gemeinnützige Frauenverein gestern

Die anfänglichen Aktivitäten unterschieden sich nicht wesentlich von

denen während der Kriegsjahre. In erster Linie standen Sammlungen auf dem Programm: Kondensmilchsammlungen für Kinder in kriegsgeschädigten Ländern, Kleidersammlungen für das Rote Kreuz, Hülsenfruchtsammlungen und gar Büchersammlungen für ausgebombte deutsche Universitäten. Nach altbewährtem Muster zogen unsere Vorgängerinnen durch die Quartiere unserer Stadt und trugen das Gefragte zusammen.

In jener Zeit führte man an den Frühjahrmärkten, später auch an den Herbstmärkten, die ersten Brockenverkäufe ein. Die bescheidenen Erlöse wurden jeweils guten Zwecken zugeführt.

Auf Anregung der Familienfürsorgeorganen organisierten Mitglieder des Vereins Flick- und Arbeitsnachmittage zugunsten kinderreicher und un- und mittelalter Familien. Man traf sich zuerst auf dem Oberamt selber, später in einem eigens dafür gemieteten Zimmer an der Ringstrasse, um Kleider und Wäschestücke auszubessern und gar Neues herzustellen. Eigentlich recht schade, dass diese Flicknachmittage gänzlich aus der Mode geraten sind! Bei gemeinsamer Arbeit liessen sich bestimmt viele wertvolle Kontakte vortrefflich pflegen. Aus der Zusammenarbeit mit den Fürsorgeorganen entstanden später unsere Kontakte zur Mütterberatung.

Vor allem zur Weihnachtszeit gedachte man der betagten und einsamen Oltner, die zu einem festlichen Zvieri eingeladen wurden. Es scheint, dass die Männer diesen Einladungen immer mit Skepsis gegenüberstanden – ein einziges Mal nur fand sich ein Landstreicher ein, welcher es aber überhaupt nicht bereut haben soll. Ganz im Geist von damals stand die Prämierung treuer Dienstboten. Für Hausangestellte, die mehr als 5 Jahre im gleichen Haushalt gearbeitet hatten, wurde eine kleine Feier veranstaltet, an der man ihnen ein Geschenk und ein Diplom verlieh. Aus nahelie-

im Wandel der Zeit



genden Gründen gehört die Ehrung treuer Dienstboten der Vergangenheit an.

Ein zentrales Anliegen, das den Verein lange beschäftigen sollte, war der Wunsch nach einer eigenen alkoholfreien Gaststätte. Ein Betrieb wie das vom GF Solothurn geführte Hotel Hirschen schwebte unseren Vorgängerinnen vor, wo man billige, wahrhaftige und gesunde Kost servieren wollte. Ebenso verlockend war natürlich der Gedanke, ein eigenes Lokal für vereinsinterne Anlässe zur Verfügung zu haben. Bekannte Häuser wie das Hotel Merkur, Hotel Adler oder etwa Restaurant Figaro standen zur Diskussion. Trotz vorhandener finanzieller Mittel, die ein Bazar eingebracht hatte, zerschlugen sich alle Vorhaben meist im letzten Moment. Rückblickend sind wir froh und erleichtert, dass die Realisierung einer alkoholfreien Gaststätte nie zustande kam, denn viele Sorgen sind uns dadurch erspart geblieben.

Unverhofft bot sich jedoch in der Zwischenzeit eine weit bessere Gelegenheit, sich im Gastgewerbe zu betätigen. In der alten Gewerbeschule trug man sich mit der Absicht, den Schülern während der Pausen eine kleine Verpflegung abzugeben. Auf Anfrage hin richtete unser Verein im Souterrain des Schulhauses mit einfachen Mitteln ein zweckmässiges Buffet ein. Vereinsmitglieder und Teilzeitangestellte bedienten Lehrer und Schüler mit Getränken und kleinen Imbissen.

Zu Beginn der 60er Jahre stellten unsere Vorgängerinnen eine grosse Lücke in der Altersbetreuung fest. Mit ihrem Sinn für naheliegende, praktische Lösungen engagierten sie in der Nähe wohnende, einsatzwillige Hausfrauen und wiesen sie zu einem bescheidenen Entgelt alten, gebrechlichen Menschen zu, die dadurch in die Lage versetzt wurden, weiterhin in ihrer gewohnten Umgebung bleiben zu können. Im Rahmen der Betagtenhil-

Buffet der Gewerbeschule

fe drängte sich etwas später auch der Mahlzeitendienst auf. Durch das allmähliche Verschwinden der Quartierläden wurde für viele ältere Leute vor allem zur Winterzeit das Einkaufende zu einem echten Problem. Mit der Hauslieferung von Fertigmahlzeiten konnte dieser Sorge wirkungsvoll begegnet werden.

Auch den Sorgen der jüngeren Generation wurde in der Folge vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt. Zur Entlastung von jungen Müttern, die über keine fremde Hilfe verfügten, entstand der Kinderhütendienst. 1970, als man in Olten die Einrichtung eines Schülerhortes an die Hand nahm, übernahm der Gemeinnützige Frauenverein diese Aufgabe mit Freuden, ebenso 2 Jahre später die Leitung eines Kleinkinderhortes.

Der Gemeinnützige Frauenverein heute

Einem nachgewiesenen Bedürfnis in unserer Stadt entsprechend haben wir vor knapp 2 Jahren unsere bisherigen Dienstleistungen für Betagte zu einer eigentlichen *Familien- und Betagtenhilfe* ausgebaut. – Nebst den bewährten Betagtenhelferinnen stehen uns 2 diplomierte Familienhelferinnen zur Verfügung, die dank einer soliden Ausbildung vielseitig eingesetzt werden können. Da dieser Dienst zur Behebung von Notsituationen gedacht ist, sind die Einsätze unserer Familienhelferinnen in der Regel auf 3–4 Wochen beschränkt. Selbstverständlich kümmern sich unsere Familienhelferinnen, wenn nötig, auch um betagte Menschen.

Wie zu Beginn ist der *Mahlzeiten-dienst* stets noch gefragt. Das Angebot unserer Fertigmahlzeiten ist dank neuer Herstellungsart äusserst reichhaltig, so dass gesunde und kranke Betagte abwechslungsreiche und gesunde Kost angeboten erhalten.

Für Betagte ist auch der *Badeservice* gedacht. In Altersheimen dürfen wir modern eingerichtete Badzimmer mit Hebevorrichtungen benützen. Unsere freundlichen Helferinnen richten Betagten, die aus Altersgründen ihre Badewanne nicht mehr gebrauchen können, jederzeit gerne ein Bad her.

Ganz besonders freuen sich die Pensionäre des Altersheims Stadtpark über die von uns geleiteten *Bastelnachmittage*, *Mittagsclub* und *Volks-tanz für Senioren* runden unsere Bemühungen zur Altersbetreuung ab, die wir gemeinsam mit anderen gemeinnützigen Vereinen planen und durchführen. Auch die *Adventsfeiern* sind vornehmlich für die ältere Generation gedacht, zählen aber mit den vom Vorstand organisierten Ausflügen zu den vereinsinternen Anlässen. Das gemütliche Buffet im Gewerbeschulhaus musste bei der Erweiterung der Schule einer *Kantine* weichen. Seit 1979 führt der Gemeinnützige Frau-

enverein Olten dort geschäftsmässig den Kantinebetrieb – ein für alle befriedigendes, für uns aber auch verantwortungsvolles Unternehmen. Eine Gerantin, eine Köchin und ein guteingespeltes Angestelltenteam, das in Stosszeiten auf die Hilfe freiwilliger Helferinnen rechnen kann, sorgt für ein reibungsloses Funktionieren des durch Hektik gekennzeichneten Betriebs.

Von den beiden Horten, deren Leitung wir mit viel Elan zur Zeit der Hochkonjunktur übernommen hatten, bleibt uns noch der *Schülerhort* an der Felsenstrasse. Den Kinderhort Sonnegg, der bei der Eröffnung täglich 30 Kindern Aufnahme bot, mussten wir vor 3 Jahren aufgeben.

Unser *Kinderhütendienst* ist sehr begehrt. Schülerinnen, die sich zu kleinen Kindern hingezogen fühlen, werden an freien Nachmittagen und auch abends an Familien mit Kleinkindern vermittelt. Die Entschädigung, die den Schülerinnen von der Gastfamilie entrichtet wird, ist bescheiden, gemessen an der Verantwortung, die sie zu tragen haben.

Ebenso schätzen die Säuglingsfürsorgerinnen die *Mithilfe* unserer Vereinsmitglieder *bei der Mütterberatung*. Jeden Freitag vormittag sind sie da, die freiwilligen Helferinnen, damit sich die Schwestern ganz den Säuglingen und ihren Müttern widmen können.

Neuesten Datums sind die Veranstaltungen – bekannt unter dem Namen *Ferienpass* –, die wir den Oltner Schülern während der 2 letzten Wochen in den Sommerferien anbieten. Das vielseitige Programm, das von diversen sportlichen Veranstaltungen über kreatives Schaffen zu Naturerlebnissen aller Art reicht, soll den Kindern und Jugendlichen Anregungen für sinnvolle Freizeitgestaltung geben.

Der *Brockenstand* zählt immer noch zu den beliebtesten Aktivitäten des Vereins, obschon es heutzutage eher die Nostalgiequelle ist, die uns Kunden zuführt. Auch heute noch sammeln wir während des Jahres ge-

brauchten Hausrat, Kleider u. a. m., das wir in einem neuerdings gemieteten Brockenlager einlagern und an den Grossmarkttagen feilbieten.

Bazare und Verkäufe aller Art zählen zu unseren weiteren Aktivitäten, die wir zugunsten nationaler, kantonaler und lokaler Hilfswerke durchführen.

Man kann sich mit Recht fragen: *Wie funktioniert eine solch umfangreiche Organisation?* Wie schon früher haben

auch wir die Arbeit in unserem Verein unter den gegenwärtig 14 Vorstandsmitgliedern aufgeteilt. Jede der Frauen übernimmt die Verantwortung für einen oder mehrere Aufgabenbereiche, je nach Umfang und Grösse des «Geschäfts».

Dadurch hält sich das Mass der Arbeit für jedes Vorstandsmitglied in einem zumutbaren Rahmen. Viele unserer Bemühungen wären aber nicht denkbar ohne die tatkräftige Unterstützung, die wir immer wieder von unseren Vereinsmitgliedern spontan erhalten.

Seit der Gründung unseres Vereins hat sich vieles geändert. Mit dem grosszügigen Ausbau der Sozialwerke ist es gelungen, in unserem Land materielle Not weitgehend zu beheben.

Zunehmender Wohlstand brachte es aber mit sich, dass sich das Problem von der materiellen auf die menschliche Seite verlagerte. Anstelle der Existenzangst und finanzieller Sorgen sind Probleme wie Einsamkeit, Beziehungslosigkeit etc. getreten, insbesondere beim alleinstehenden, alten Menschen. Da sich hierfür ein staatliches Auffangnetz nicht nur wegen der zunehmenden Verknappung der öffentlichen Mittel, sondern auch aus psychologischen Gründen wenig eignet, drängt sich auch in Zukunft die gemeinnützige Tätigkeit auf. Als freiwillige, von spontanem Helferwillen getragene Institution kommen wir ohne kostspieligen Verwaltungsapparat aus und können unsere Hilfe dort einsetzen, wo es gerade sinnvoll und nötig scheint. Dieser Einsatz wird daher die vornehmste Aufgabe unseres Vereins sein und bleiben.